KANTOROWICZ LECTURE

15. NOVEMBER 2017, 18 UHR,

CAMPUS WESTEND, IG-FARBEN-HAUS,

NORBERT-WOLLHEIM-PLATZ 1, RAUM ~~41~~1

Cas 1.801

AGAINST THE ONTOLOGICAL EXCEPTIONAL POSITION OF ‚OUR SPECIES‘

EDUARDO VIVEIROS DE CASTRO

Die anthropologische Vorstellungswelt der westlichen Linken hat aus ihren christlichen Grundlagen die Idee einer Ausnahmestellung des Menschen übernommen. Diese hervorgehobene Position des Menschen unterwirft zugleich den ganzen Rest dessen, was es gibt, einem großen, einheitlichen Bereich der „Dinge“ (der auch die übrigen Lebewesen umfasst). Unsere Träume von der Revolution, unsere Begriffe von Politik und Ökonomie, unsere Idee vom Menschen als „freiem“ und „selbstbestimmten“ Wesen, dessen Schicksal es ist, sich der Natur zu entziehen, ja sogar unser Gebrauch des hinterlistigsten aller Pronomen, dieses „uns“ – das alles setzt voraus, dass das „Subjekt der Revolution“ bei „uns“ zu finden ist, ob wir nun nah oder fern sind, Kurden oder Maya, Franzosen oder Perser. Den Geltungsbereich und das Verständnis dieses Pronomens zu erweitern, erweist sich als die Schlüsselaufgabe einer Linken, die ihren engelhaften „Materialismus“ (oder ihre materialistische Engelslehre) zugunsten einer absoluten irdischen Immanenz verabschieden will. Engel und Geister gibt es ohne Frage überall, aber wir müssen uns mit ihnen abfinden, weil sie zur Welt gehören, wie die Berge, die Flüsse, die Pflanzen, die Bakterien, die Bienen und wir. Sie gehören uns so wenig wie diese anderen Erdenbewohner. Das Subjekt der Revolution, sollte diese Figur aus der Welt der Begriffe jemals konkrete Gestalt gewinnen, wird nicht menschlich sein.

Eduardo Viveiros de Castro ist Professor für Anthropologie und Direktor des brasilianischen Nationalmuseums der Bundesuniversität in Rio de Janeiro.